

Kurzstatement zum Abschlussbericht der zweiten Projektphase im Modellversuch GigS - Ganztagsberufsschule in der gesunden Schule

C. Buhren, D. Buschfeld, M. Arndt, M. Beutner, B. Göckede, T. Grosse, I. Knöpker, M. Twardy

Im Rahmen der im Ausbildungskonsens NRW diskutierten Flexibilisierungsmaßnahmen besteht die Idee des "Ganztages" der Berufsschule durch eine einfache Formel: Ein „zehnstündiger“ Tag Berufsschule über das Schuljahr hinweg + zwei Projektwochen = hohe Ausbildungsattraktivität für Betriebe. Aus Sicht der Berufskollegs kann diese Formel nur aufgehen, wenn der "zehnstündige" Berufsschultag besonders gestaltet wird. Bewegungs- und Ernährungskonzepte sowie eine handlungsorientierte Unterrichtsführung müssen dazu beitragen, das Lernen über den Tag zu ermöglichen und so das Niveau der Lernleistungen und Prüfungsergebnisse der Auszubildenden mindestens aufrecht zu erhalten.

Auf die Formel und ihre Randbedingung bezogen, können aus Sicht der Wissenschaftlichen Begleitung folgende Einschätzungen gegeben werden:

Bewegungs- und Ernährungskonzepte lassen sich – trotz Akzeptanzprobleme – in den Berufsschulalltag integrieren. Dies erfordert allerdings einen großen organisatorischen Aufwand, der sich nur für ausgewählte Klassen realisieren lässt. Insgesamt bescheinigen SchülerInnen und LehrerInnen den Maßnahmen vor allem im Bereich des sozialen Zusammenhalts positive Effekte.

Unterrichtsbeobachtungen und Schülerbefragungen ergeben, dass sich die Ausprägungen typischer Belastungsindikatoren in den Modellversuchsklassen nicht signifikant von den Klassen der Vergleichsschulen unterscheiden. Die Umsetzung handlungsorientierter Unterrichtsformen bleibt weiter – abhängig vom Bildungsgangkonzept – eher eine Ausnahme.

Die Berücksichtigung des Ganztages in den Bildungsgangkonzepten hat aus Sicht der LehrerInnen positive und kritische Elemente. Positiv hervorgehoben werden die notwendige und erlebte Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen, kritisch werden organisatorische und zeitliche Belastungen im Vergleich mit anderen Bildungsgängen bewertet. Dazu zählen auch die Organisation der Projektwochen und die mangelnde Unterstützung der Betriebe.

Das Modell der Ganztagsberufsschule findet bei den Betrieben wie auch bei den Auszubildenden im Vergleich mit anderen Flexibilisierungsmaßnahmen ideell eine hohe Zustimmung. Allerdings lassen sich anhand der Daten zum Ausbildungsmarkt Auswirkungen auf eine erhöhte Zahl an Ausbildungsplätzen nicht erkennen. Die Ausbildungsbetriebe schätzen dennoch die Möglichkeiten des Ganztagsmodells als stabilisierenden und unterstützenden Faktor bei bestehenden Ausbildungsleistungen im Betrieb ein.

Die Schulnoten und Prüfungsleistungen der Auszubildenden bewegen sich im normalen Rahmen, es sind keine schlechteren Ergebnisse als in den Vergleichsschulen erkennbar, die Zahl der nicht bestandenen Abschlussprüfungen liegt sogar unter dem Durchschnitt.

Die Gleichung geht am Ende jedoch nicht eindeutig auf: Die Stimmung bei Ausbildungsbetrieben hinsichtlich Ausbildung wird durch die Gestaltung besser, die Zahl der Ausbildungsplätze steigt aber nicht über erwartbare Schwankungen hinaus. Die aufgestellte Formel ist zudem zu einfach: Die Organisation des ganztätigen Berufsschultages fordert von den Berufskollegs auch im Vergleich zu anderen Bildungsgängen einen hohen Einsatz, gezielte Festlegung von Ressourcen und große Flexibilität. Sind diese Bedingungen gegeben, ist der ganztägige Berufsschultag in der gesunden Schule möglich, wenn auch nicht als Regelfall.

Die Einführung des Modells der Ganztagsberufsschule führt zu internen und externen Ausstrahlungseffekten. Innerhalb eines Berufskollegs werden andere Bildungsgänge durch Prioritäten der Ganztagsberufsschule betroffen, bei verschiedenen Berufsschulstandorten in einer Region mit gleichen Bildungsgängen auch diese. Die Einschätzung, ob die Ganztagsberufsschule langfristig ein Erfolgsmodell wird, kann daher nur durch sorgfältige Beobachtung und Begleitung von Aktivitäten einzelner Schulstandorte, die das Modell der Ganztagsberufsschule in der gesunden Schule auch weiterhin durchführen, getroffen werden.

Im Auftrag:

der Stiftung Partner für Schule, des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, finanziert mit den Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



partnerfuer-schule.nrw
Stiftung der Ministerien und der
Landesregierung Nordrhein-Westfalen